

Kunstwerk für Menschenrechte

Bei der Einweihung übt die NRW-Antisemitismusbeauftragte scharfe Kritik an Hetze gegen Juden

Minden. Die nordrhein-westfälische Antisemitismusbeauftragte Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) hat an die Verpflichtung von Staat und Gesellschaft erinnert, gegen Verletzungen der Menschenrechte einzuschreiten. Jeden Tag geschehe auch in NRW ein antisemitischer Vorfall, erklärte Leutheusser-Schnarrenberger in Minden. Die Bandbreite von Hass und Hetze gegen Juden reiche von beleidigenden Worten über Sachbeschädigungen an Synagogen bis hin zu Gewalttaten wie jüngst in Köln, wo ein 18-Jähriger offenbar wegen seiner jüdischen Kippa angegriffen und schwer verletzt worden war.

Gegen Antisemitismus aufzusteigen sei nicht Aufgabe der Jüdinnen und Juden, betonte die Politikerin: „Wir als Zivilgesellschaft müssen das tun.“ Die „Fratze des Antisemitismus“ sei an vielen Orten täglich sichtbar und habe unterschiedliche Begründungen, beklagte die Beauftragte der NRW-Landesregierung. Scharf kritisierte Leutheusser-Schnarrenberger zum Beispiel



Foto: Thomas Krüger

Bei der Einweihung des neuen „Kunstpunktes“: Die Antisemitismusbeauftragte Sabine Leutheusser-Schnarrenberger mit (von links) Petri-Pfarrer Bernhard Speller, Waldemar und Annette Ziebeker und (hinten) dem Künstler Matthias Mauritz.

Anhänger der „Querdenker“-Bewegung, die sich vor dem Hintergrund der staatlichen Maßnahmen

gegen die Corona-Pandemie selbst in eine Reihe mit Widerstandskämpfern gegen die Nazis stellten, weil sie sich gegen ein angeblich verbrecherisches Regime in der heutigen Bundesrepublik wehren müssten. „Diese Anmaßung und das Verdrehen von Zusammenhängen ist unerträglich“, sagte sie.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger sprach anlässlich der Erweiterung des seit Mai 2020 bestehenden „Pfades der Menschenrechte“ in Minden. Dort machen im Stadtgebiet 15 künstlerisch gestaltete Stelen auf die

Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 aufmerksam. An den Stationen des

von einer privaten Initiative um das Ehepaar Annette und Waldemar Ziebeker ins Leben gerufenen Weges finden Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen und Ausstellungen statt.

Der Pfad wird nun mit mehreren thematischen „Kunstpunkten“ ausgebaut. Der erste davon steht vor der Petri-Kirche in der Mindener Innenstadt und thematisiert Flucht, Vertreibung und Asyl. Er wurde aus Mitteln der NRW-Antisemitismusbeauftragten finanziert und jetzt eingeweiht. Das Werk des Künstlers Matthias Mauritz zeigt einen Mantel mit Judenstern und einen Koffer aus Corten-Stahl, in dessen drei Sichtfenstern verschiedene Symbole eingeführt werden können; damit sollen die durch Flucht und Vertreibung „abgelegten“ Menschenrechte symbolisiert werden. epd/UK

● Informationen zum „Pfad der Menschenrechte“ mit Erklärungen zu jeder Stele und einem Tourenvorschlag für eine Rundtour mit dem Rad unter www.theater-am-eck.de.